

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 72 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosieffstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosieffstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Nichtamtlicher Teil.

### Aus der französischen Kammer.

Aus Paris, 23. Mai, wird gemeldet: Unter starker Beteiligung der Abgeordneten ist die Kammer in ihrer Eröffnungssitzung in die Besprechung der eingebrachten Interpellationen, 40 an der Zahl, eingetreten.

Bei der Verhandlung mehrerer Interpellationen zur letzten Offensive erklärte Ministerpräsident Ribot: Man hat sich übertriebene Hoffnungen gemacht. Es sind Fehler in der Ausführung vorgekommen, aber man darf die Ergebnisse weder vergrößern, noch verkleinern. Die Regierung hat Strafen für nötig gehalten und im Oberbefehle Änderungen herbeigeführt, um alles, was nicht mit militärischen Maßnahmen im Zusammenhange steht, aus dem Wege zu räumen. Der Kriegsminister arbeitet mit dem Heeresauschusse. Ich bitte die Kammer, die Beendigung dieser Arbeiten abzuwarten, bevor die Interpellationen verhandelt werden. — Die Besprechung der Interpellationen Renaudel und Mairat über die russische Revolution und den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg, hat der Ministerpräsident auf unbestimmte Zeit zu vertagen, da die französische Regierung von der russischen Regierung zu Besprechungen eingeladen worden sei. Wir besitzen Verständnis für die Schwierigkeiten, auf die die aus hervorragenden und tapferen Männern bestehende russische Regierung gestoßen ist. Diese mutigen Männer haben Erklärungen abgegeben, die uns voll befriedigen, da sie vor allem in der Armee strengste Manneszucht herstellen wollen. Der russische Minister des Außern hat den Sophismus richtig gekennzeichnet, mit dem Deutschland die Formel „Ohne Annexionen und Entschädigungen“ mißbraucht, in der Absicht, die uns ehemals entriessenen Provinzen für sich zu behalten. (Allgemeiner wiederholter Beifall.) Deutschland hat den Krieg gewollt. Der Schuldige ist nicht bei uns, sondern dort. Wir werden Wiedererstattung verlangen; es werden keine Annexionen sein, sondern sie werden auf Recht und Gerechtigkeit gegründet sein. Frieden ohne Schadenersatz, das wird Rußland nicht sagen, aber es wird sich nicht um Kriegsentchädigungen handeln, die man als Strafe auferlegt. (Allg. Beifall besonders bei den Sozialisten.) Es handelt sich um eine Sühne, um ein Werk der Gerechtigkeit. Die ganze Welt wird einen Gerichtshof bilden. Ein russischer General hat mit

Recht gesagt, daß es lächerlich ist, bestimmte Vorschläge über einen Frieden ohne Eroberungen zu machen, während die Deutschen noch Teile von Frankreich, Rußland, Belgien und Serbien besetzt halten. Wir werden den Kampf nicht im Geiste von Eroberungen und Annexionen fortführen, sondern um das wieder zu nehmen, was unser war. Ich wiederhole, daß Frankreich kein Volk unterdrücken will, nicht einmal die Völker seiner Feinde, denn es anerkennt die Freiheit aller Völker. Frankreich wird am Tage des Sieges nicht Rache schreiben, sondern Gerechtigkeit. (Beifall bei den Sozialisten.) Es kommt vor allem darauf an, daß der Friede von Dauer ist. Der Abdruck des Krieges dauert schon zu lange. Wir müssen daher den Militärdespotismus vernichten. An dem Tage, an dem das deutsche Volk das einsehen wird, wird der Friede leichter zu erreichen sein. Das ist es, was die Russen und wir immer wieder sagen. Es liegt unseren Demokraten am Herzen, daß das russische Heer wieder in die Hände seiner Führer kommt und seinerseits eine Offensive unternimmt, während die Vereinigten Staaten sich vorbereiten, uns in einigen Wochen ihre ersten Divisionen zu schicken, denen weitere Divisionen folgen werden. Möge Rußland seine Pflicht tun und wir werden weiter nichts zu befürchten haben. Unsere Feinde werden ihre Hoffnungen zerstört sehen. Sie werden vielleicht um Frieden bitten, nicht scheinheilig, wie heute, mit falschen und hinterlistigen Mitteln, sondern offen und unter Bedingungen, die Frankreichs würdig sind. Und wenn man nicht um Frieden bittet, werden wir ihn zu erzwingen wissen.

Die energischen Erklärungen Ribots riefen auf allen Bänken größtes Aufsehen hervor und weckten stürmischen Beifall auch bei den Sozialisten. — Nach der Rede Ribots setzte die Kammer die Besprechung der den U-Bootkrieg betreffenden Interpellationen auf Freitag fest. Deputierter Renaudel willigte ein, daß seine Interpellation über die Kriegsziele verschoben wird. Dann setzte die Kammer die Besprechung der Interpellation über die Absichten der Regierung, betreffend die Franzosen, die zur internationalen Zusammenkunft nach Stockholm gehen wollen, auf den 1. Juni fest. Auch die Besprechung über die militärische Politik wurde auf den 1. Juni festgesetzt.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 24. Mai.

Aus Budapest wird gemeldet: Das Amtsblatt veröffentlicht folgende Allerhöchste Entschliezung: Seine k. und k. Apostolische Majestät haben geruht, mit der in Ghönghös am 23. Mai l. J. unterzeichneten Entschliezung die **Demission des ungarischen Gesamtministeriums** in Gnaden anzunehmen und gleichzeitig anzuordnen, daß die einzelnen Minister ihre Amtstätigkeit bis zur weiteren Allerhöchsten Entschliezung fortsetzen.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: Abgeordneter Ritter von Abrahamowicz trat aus dem Präsidium des **Polenklubs** aus, dessen Obmannstellvertreter er seit einer Reihe von Jahren gewesen ist.

Dem Berliner „Vorwärts“ zufolge beschloß der Parteivorstand, den Parteitag der **Sozialdemokratie Deutschlands** für den 12. August und die folgenden Tage einzuberufen. Die Tagesordnung und der Ort der Tagung können erst nach Verständigung mit den in Betracht kommenden Körperschaften festgesetzt werden.

Das Bekanntwerden der überaus **schweren Verluste**, welche das **französische Heer** seit Beginn der Offensive erlitten hat, haben, wie man der „Pol. Korr.“ aus Lausanne berichtet, in Frankreich einen äußerst niederschlagenden Eindruck hervorgerufen. Durch die Tröstungen und Versicherungen, mit denen ein Teil der Presse diese Wirkung abzuschwächen sucht, wird in weiten Kreisen nur das Gegenteil erzielt. Es mehren sich in manchen Blättern in auffälliger Weise die Warnungen vor einer zu starken Enthusiasmus; unter anderem brachte der „Martin“ eine Betrachtung von Hugues le Roux, die die Überschrift führte: „Le pessimisme est une maladie“. Man sagt sich in Frankreich allgemein, daß doch zu solchen Ermahnungen gewiß kein Grund bestehen würde, wenn die französische Offensive tatsächlich, wie behauptet wurde, einen glorreichen Verlauf genommen hätte und wenn dem Eintritt Amerikas in den Krieg die hohe Bedeutung zukäme, die ihn von französischen Staatsmännern zugeschrieben wurde. Ein Artikel des Oberstleutnants Rouffet in der „Liberté“ über die Kämpfe an der Westfront hat spöt-

## Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Landen.

(70. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Krankheit nahm einen langsamen Verlauf; Reinhard mußte mehrere Wochen das Bett hüten, der böse, quälende Hustenreiz wich nur bei andauerndem Gebrauch narkotischer Mittel und der Arzt sah sich endlich genötigt, dem Patienten ein mehrwöchentliches Aufgeben seiner gesanglichen Tätigkeit anzupfehlen, da diese stets eine erneute Heiserkeit zur Folge hätte. Olden war sehr niedergedrückt. Die Intendanz kam ihm aufs liebenswürdigste entgegen und bewilligte ihm schon vom Mai bis Anfang September einen Erholungsurlaub.

Eine große Niedergeschlagenheit überkam ihn, eine ängstliche Sorge. Wenn seine Stimme wirklich und dauernd ihre Kraft, ihre Klangfülle eingebüßt hätte? Welche Zukunft tat sich dann vor ihm auf? Der tröstende Zuspruch des Arztes vermochte wenig dagegen; Reinhard stand unter einer starken seelischen Depression, die er um so schwerer abzuschütteln vermochte, als ihm keine äußeren Ablenkungen dabei halfen; er mußte immer noch das Zimmer hüten; Besuche kamen freilich — der Kapellmeister, Kollegen und oft, sehr oft, der alte Kempner — aber

er war trotzdem so viel allein. Einmal hatte Rose-Marie mit den Eltern ihm einen kurzen Besuch gemacht, aber auch dieser war nicht imstande gewesen, Sonnenschein in seine umdüsterte Stimmung zu bringen. Er mußte fortwährend an Ernst Göttings Worte denken und fand weder seiner Braut, noch deren Eltern gegenüber den alten Ton.

Endlich durfte er ausgehen; sein erster Besuch galt natürlich dem Göttingschen Hause. Es war ein wunderschöner, sonniger Maienitag; in offener Droschke machte er eine kurze Fahrt durch den Tiergarten und fuhr dann in der Regentenstraße vor.

Als er die Treppe hinaufstieg, begegnete ihm ein großer, etwas umfangreicher Herr in mittleren Jahren, den er nie in der Familie gesehen. Weider Blicke begegneten sich und glitten prüfend von einem zum anderen.

„Wer war der Herr?“ fragte Olden den Diener, der ihm öffnete.

„Mynherr van der Streeten aus Amsterdam, ein Freund des Herrn Konful.“

„So, so“ — der Mann interessierte ihn schon nicht mehr. „Ich werde meine Braut überraschen, wahrscheinlich ist sie doch im Salon,“ wehrt er dem Diener, der ihn melden will.

„Jawohl, Herr Olden.“

Aber sie war nicht im Salon; im Nebenzimmer hört er Stimmen; die Portiere verbirgt ihn noch und sein Auge ist gefesselt durch ein reizendes Bild. Rose-Marie in einem weichen, weißen Wollkleid, das ihre schmiegsame Gestalt zur vollen Geltung bringt, sitzt in einem Sessel, über ihrem blonden Köpfchen wiegt eine Nuße ihre breiten, tiefgrünen Blätter, die schmalen Füße ruhen, leicht vorgestreckt, auf einem roten Sammetkissen, die ganze wunderschöne Erscheinung in der reichen kostbaren Umgebung wie eines der berühmten Konrad Kieselchen Frauenporträts. Seitwärts von ihr, die Hand auf den Tisch gestützt, steht Ernst Götting, Frau Rachel geht langsam auf und ab. Sie sprechen alle sehr lebhaft, er achtet der Worte nicht, er sieht nur sie — bis plötzlich ein Wort sein Ohr trifft.

„Der Arzt fürchtet, daß die Stimme unwiederbringlich dahin ist; sieh zu, daß du die Sache am besten zu Ende bringst und laß dir Van der Streeten nicht entgehen.“

Es ist Ernst Götting, der das sagt, mit jenem Anflug von Zynismus, der ihm eigen. Rose-Marie hebt den Blick — und Reinhard erschrikt vor dem harten, funkelnden Ausdruck dieser wunderschönen Augen, vor dem bösen Zug, der die stolzgeschwungenen, feinen Lippen umspielt. (Fortf. folgt.)

tische Bemerkungen hervorgerufen. Rouffet führte aus, daß die vom französischen Heer bei der Offensive erlittenen Verluste nicht die Hälfte der Höhe erreichen, welche manche Verbreiter von Panik angaben. Nach dem Oberst Rouffet — schreibt der „Figaro“ — erreichten die Verluste nicht die Hälfte davon. Es wäre denn, daß sie sie vollständig erreichten.

Wie die „Agence Havas“ meldet, sind Viviani und Joffre auf der Rückkehr von Amerika in Brest angekommen.

### Das Kaiserpaar in Gyöngyös.

Das Ungaribureau meldet aus Gyöngyös vom 23. d. M.: Das Königspaar ist mittelst Hofseparatzuges um 4 Uhr 5 Minuten nachmittags in Gyöngyös eingetroffen, um dem Drange ihrer fürsorglichen Herzen folgend, der schwergeprüften Bevölkerung Trost zuzusprechen und ein sichtbares Zeichen ihrer Huld und landesväterlichen Sorgfalt zu geben. Die Einwohnerschaft von Miskolc hatte sich schon lange vor dem Eintreffen des Hofseparatzuges in großen Massen nach dem Bahnhof begeben; auf dem Perron des Bahnhofes hatte die städtische Vertretung vollzählig Aufstellung genommen. Der einlaufende Zug wurde mit brausenden Hilaritäten empfangen. Auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters erwiderte der König, er bedaure, daß er aus einem so traurigen Anlaß die Stadt kennen lerne. Er sei der Eingebung seines Herzens gefolgt, als er mit großer Liebe für die Bevölkerung in diese schwer heimgesuchte Stadt gekommen sei. Auf der Fahrt zur Unglücksstätte ließ Seine Majestät wiederholt halten und sprach mehr als 28 Einwohner in ungarischer Sprache an. Das Kaiserpaar begab sich in das Innere der Pfarrkirche und sah mit Freuden, daß die innere Einrichtung der Kirche keinen Schaden erlitten hatte.

Das Ungaribureau meldet weiters vom 23. d.: Der Hofzug mit dem Herrscherpaar ist auf der Rückfahrt von Gyöngyös um 8 Uhr 32 Minuten abends in der Station Budapest-Franzensstadt eingetroffen. Mit dem Hofseparatzug kam auch Ministerpräsident Graf Tisza und Staatssekretär Szterenyi. Als der Zug hielt, empfing Se. Majestät die Meldung des Honvedministers Szurmay, mit dem sich Seine Majestät längere Zeit unterhielt. Seine Majestät führte ungefähr eine Viertelstunde lang telephonische Gespräche mit Allerhöchstherrlicher Familie, an denen auch Ihre Majestät teilnahm, ferner u. a. mit dem Hauptquartier. Diese Gespräche erfolgten mittelst des im Salonwagen Seiner Majestät eingeschalteten Apparates. Sodann erschienen Ihre Majestäten wieder am geöffneten Fenster und verabschiedeten sich durch freundliches Winken von den erschienenen Herren, die in lebhaften Hilaritäten ausbrachen. Um 9 Uhr 10 Minuten setzten Ihre Majestäten die Weiterreise nach Wien fort.

Über die Brandkatastrophe in Gyöngyös wird unter dem 23. d. M. gemeldet: Heute früh sind zwei weitere Opfer des Brandes aufgefunden worden, womit sich die Zahl der Todesopfer auf 14 erhöht. Laut Ergebnisses der amtlichen Untersuchung sind von den 2900 Häusern der Stadt 1200 vollständig niedergebrannt, darunter die St. Bernhardus-Pfarrkirche, das große Stadthaus, beide Synagogen und das öffentliche Krankenhaus. Bezeichnenderweise ist der Stadtteil, der im Jahre 1903 niederbrannte und nach neuen Bauvorschriften wieder erstand, von dem Feuer verschont geblieben. Der Schaden dürfte sich auf über 30 Millionen Kronen belaufen. Die ausgerückten Truppen haben in aufopferungsvollster Weise an der Löschung des Feuers sowie an den Rettungsarbeiten teilgenommen. Auch die Franziskanermonche legten wacker Hand an. Die Hilfsaktion ist in vollem Gange. Heute vormittags ist im Stadthaus eine öffentliche Küche eröffnet worden. Die Militärbehörden stellten Fleisch bei. Spenden für die Opfer der Feuersbrunst laufen zahlreich ein.

## Die Helden im Felde opfern Blut und Leben.

Du brauchst nur Dein Geld zu leihen.

Beidne Kriegsanleihe!

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Krainische Sparkasse.

Gestern fand im großen Saale ihres Anstaltsgebäudes die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der Krainischen Sparkasse unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Ottomar V a m b e r g statt.

Dem vom Vorsitzenden vorgetragenen Berichte entnehmen wir, daß der Einlagenstand am Schlusse des abgelaufenen Geschäftsjahres über 56 Millionen betragen und sich gegen den Einlagenstand Ende 1915 um 7.443.132 K vermehrt hat. Der Altersspargasse gehörten 655 Teilnehmer mit 1.238.860 K Einlagen an. In Hypothekendarlehen waren am Schlusse des Berichtsjahres 17.858.294 K, in Gemeinde- und Körperschaftsdarlehen 2.178.265 K angelegt, woraus sich ergibt, daß rund 35½ Prozent des Einlagenstandes in Hypothek-, Gemeinde- und Körperschaftsdarlehen angelegt waren.

An Wertpapieren, berechnet nach den „amtlichen Schätzwerten der Wiener Börse“ vom 31. Dezember 1916, befaß der Sparkassenschatz 36.444.227 K, der Reservefonds 2.451.100 K. Auf die vierte und fünfte österreichische Kriegsanleihe wurden je sechs Millionen für eigene Rechnung gezeichnet, womit sich der Gesamtbesitz an Kriegsanleihen auf 16 Millionen Kronen oder 28½ Prozent des Einlagenstandes beläuft. Von den Einlegern wurden teils durch Vermittlung der Sparkasse, teils durch Überweisungen an andere Institute über neun Millionen zu Zeichnungen auf die bisherigen Kriegsanleihen verwendet.

Der Kreditverein mit einem ausgenützten Kredite von 946.792 K ergab einen Gewinn von 7129 Kronen. Das gesamte Verwaltungsvermögen belief sich Ende 1917 auf über 74 Millionen Kronen, an Reinertrag wurden 402.160 K erzielt, was das Institut in die Lage versetzt, auch heuer einen erheblichen Betrag für Spenden zu verwenden.

Wie aus den Spendenanträgen ersichtlich ist, wurden zunächst Kriegsfürsorgezwecke, dann jene Anstalten berücksichtigt, die sich mit Armen-, Kranken- und Jugendfürsorge befassen oder deren Bestand durch Entgang der regelmäßigen Unterstützung gefährdet werden könnte. Für Kriegsfürsorgezwecke wurden im Jahre 1914 8824 K, im Jahre 1915 28.639 K und im Jahre 1916 47.550 K aufgewendet.

Der Bericht gedenkt der verstorbenen Vereinsmitglieder Franz Doberlet, Emmerich C. Mayer, Leopold Freiherr von Liechtenberg und Peter Schleimer und des Kurators Dr. Emil Bock, dessen Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit auch als Obmann des Asyls für unheilbare Kranke gerühmt werden.

Die Direktion schlägt vor, aus dem Reinertrage für Abschreibungen 15.837 K zu verwenden, 25.000 Kronen dem allgemeinen Reservefonds und je 100.000 K dem Reservefonds für Kursschwankungen und dem Pensionsfonds zuzuweisen und den Rest von 161.323 K für Spenden zu verwenden, was angenommen wurde.

Die Gesamtreserven des Institutes würden sich demnach unter Berücksichtigung dieser Zuwendungen auf 6.204.681 K 83 h oder rund 11 Prozent des Ende 1916 ausgewiesenen Einlagenstandes betragen.

Der Bericht dankt schließlich für das der Direktion stets bewiesene Vertrauen und gedenkt auch der umsichtigen und erfolgreichen Leitung der Anstalt durch den Herrn Amtsdirektor Dr. Anton Ritter von Sch o e p p l sowie der pflichteifrigen Mitarbeit aller Anstaltsbeamten.

Nach Genehmigung des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1916 und des Voranschlages für das Jahr 1917 wurden 9550 K als Zuschuß zur Altersspargasse und an sonstigen Spenden 102.100 K bewilligt und die Direktion ermächtigt, über die aus dem Reinertrage erübrigten 49.673 K verfügen zu können.

An Spenden wurden bewilligt:

1.) Für Armen- und Krankenpflege 36.100 K, und zwar: dem Vereine für Armenpflege in Laibach 5000, dem Zentralrat des Vinzenzvereines in Laibach 1000, den Vinzenzkonferenzen in Laibach zu St. Nikolaus, zu Maria Verkündigung, zu St. Jakob, zu St. Peter, zu Tirnau je 200, in Unter-Siska, in Waitisch, in Stein, in Idria, in Neumarkt und in Rudolfswert je 100, dem Vereine der Laibacher Studenten- und Volksküche 200, dem Fach- und Unterstützungsvereine für Handels- und Unternehmungsangestellte in Laibach 100, dem „Asylum angelorum“ in Unter-Siska und Altlack 500, der Richtenthurnschen Mädchenwaisenanstalt in Laibach 800,

dem Vereine der Frauen der christlichen Liebe vom hl. Vinzenz von Paul in Laibach 1500, dem „Bürgerhort“ in Laibach 500, dem „Jugendhort“ in Laibach 700, dem „Frauen- und Kinderhort“ in Laibach 400, dem Elisabeth-Frauenvereine in Laibach 200, dem Vereine der hl. Martha in Laibach 200, dem evangelischen Frauenvereine in Laibach 300, dem Krainischen Landeshilfsvereine vom Roten Kreuze 500 K, dem Krainischen Landeshilfsvereine für Lungenkranke 500, dem Josef-Spitale in Laibach für das Siechenhaus 300, dem Elisabeth-Kinderhospital in Laibach 3600, dem Hospital der Barmherzigen Brüder in Mandia bei Rudolfswert 2000, der k. k. Landesregierung für Krain zur Bestreitung der Verpflegskosten für zwei Zöglinge der Laubstummelanstalt in Laibach für das Schuljahr 1916/17 600, der Ortsgruppe Laibach des Skautistenbundes 100, dem Vereine der Buchdrucker in Krain für die Witwenkasse 200, der Allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Unterstützungs-kasse in Neumarkt 200, der Ortsgruppe Laibach des Vereines der Buchbinder für Krankenunterstützungszwecke 100, zur Ergänzung des Stiftungsfonds des Kaiser Franz-Josef-Asyls 10.000, dem Approvisionierungsfonds in Laibach für billige Abgabe von Lebensmitteln an die Armen in Laibach und Umgebung 5000 Kronen.

2.) Zur Unterstützung dürftiger Schüler und Schülerinnen 4300 K, und zwar: den Lehranstalten der Ursulinerinnen in Laibach 500, den Lehranstalten der Ursulinerinnen in Bischoflack 200, der Freitischanstalt an der k. k. Universität in Graz 100, dem Kuratorium zur Unterhaltung der „Menja academica“ in Wien 100, der Freitischanstalt an der Technischen Hochschule in Graz 100, dem Vereine zur Unterstützung dürftiger deutscher Hochschüler aus Krain 2000, dem Vereine zur Pflege kranker Studierender in Wien 100, den Tagesheimstätten für die arme Schuljugend in Laibach 1000, dem Ortschaftsrat in Töplitz-Sagor 200 Kronen.

3.) Für Unterrichts- und Erziehungszwecke 29.100 K, und zwar: dem Krainischen Lehrervereine in Laibach 800, der Handelslehranstalt in Laibach als Bezahlung des Schulgeldes und der Lehrmittel für zwei dürftige externe Schüler aus Krain im Schuljahre 1917/18 zu 300 K 600, der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach für die Musikschule 5000, dem Evangelischen Frauenvereine für den Kindergarten 300, dem Laibacher Schulkuratorium für Schulerhaltungszwecke für 1916/17 22.000, für den Deutschen Kindergarten in Sagor 200 und jenen in Gottschee 200 Kronen.

4.) Für wissenschaftliche Forschungen und Veröffentlichungen: Beitrag zu den Kosten der Erhaltung der Erdbebenwarte in Laibach 1500 Kronen.

5.) Zur Förderung der Kunst und des Kunstgewerbes 15.900 K, und zwar dem Laibacher Theatervereine 15.000, dem Diözesan-Cäcilienvereine in Laibach 200, der Philharmonischen Gesellschaft für das Kammermusikinstitut 500, dem Vereine für christliche Kunst in Laibach 200 Kronen.

6.) Für Landeskultur- und Verkehrszwecke 2700 K, und zwar: dem Krainisch-küstenländischen Forstvereine 300, der Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines 2000, der Aufstufungskommission für das Karstgebiet als Beitrag zum Abfertigungsfonds für Waldhüter 300, der Schulleitung in Diefeld für Bienenzuchtzwecke 100 Kronen.

7.) Für die Altersspargasse und für Dienstbotenprämien 12.550 K, und zwar: Beitrag zur Altersspargasse 9550, für Prämien für längerdienende Dienstboten 3000 Kronen.

8.) Für verschiedene andere gemeinnützige Zwecke 9500 K, und zwar: der Feuerwehr und Rettungsgesellschaft in Laibach 500, dem katholischen Gesellenvereine in Laibach 300, der Krainischen Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger als Beitrag zur Errichtung einer Invalidenschule in Laibach 2000, der freiwilligen Feuerwehr in Grafenfeld 200, dem Witwen- und Waisenfonds des k. k. Landsturminfanterieregiments Nr. 27 3000, für die durch das Erdbeben Geschädigten: a) der Stadt Mann 1000, b) im Bezirke Gurkfeld 2000, Gründerbeitrag zur k. k. Gesellschaft vom österreichischen Silbernen Kreuze 500 Kronen — Summe 111.650 Kronen.

An Stelle des verstorbenen Kurators Dr. Emil Bock wurde Herr Dr. Ferdinand Eger zum Kurator ernannt und Herr Ferdinand Schüller neu in die Direktion berufen, worauf die Versammlung, nachdem noch über Antrag Dr. Mahrs der Direktion und der Amtsleitung für die umsichtige und patriotische Geschäftsführung der Dank ausgesprochen worden war, v. Vorsitzenden geschlossen wurde.

— (Auszeichnung im politischen Dienste.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Landesregierungsrate bei der Landesregierung in Laibach Gustav Kulavics den Titel und Charakter eines Hofrates verliehen.

— (Kriegsauszeichnung.) Dem Landsturmgenieur Alois Accetto bei einer Kriegsgefangenenarbeiterabteilung und dem Landsturmgenieur Albin Zakrajsek bei einem Armeekommando hat Seine Majestät der Kaiser das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Das Tragen des Karl-Truppenkreuzes.) Die „Storr. Wilhelm“ meldet: Entgegen den bestehenden Bestimmungen, denen zufolge der Zeitpunkt für das Anlegen des Karl-Truppenkreuzes sowie des Bandstreifens hiezu verlaublich wird, werden diese bereits von einzelnen Personen getragen. Die Militärbehörde hat diese Eigenmächtigkeit durch neuerliche Verlautbarung des Erlasses an sämtliche Militärpersonen der hiesigen Kommandos, Truppen, Behörden, Anstalten und Betriebe sofort abgestellt. Die Militärpolizeikommandanten haben Befehl, ihre Organe anzuweisen, Mannschafspersonen, welche mit dem Karl-Truppenkreuz oder dem Bandstreifen hiezu in der Öffentlichkeit angetroffen werden, auf das bestehende Verbot aufmerksam zu machen und die Beamteten zur Anzeige zu bringen. Dagegenhandelnde werden von der vorgesetzten militärischen Stelle zur Verantwortung gezogen; ihnen wird das Truppenkreuz (Band) abgenommen und erst wieder ausgefolgt, bis die Bewilligung zum Tragen verlaublich ist.

— (Einziehung von Glocken.) Die vorgestrichene „Wiener Zeitung“ veröffentlichte eine Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien und im Einverständnis mit dem Kriegsministerium vom 25. Mai 1917, wonach alle aus Kupfer oder Kupferlegierungen (Bronze, Messing, Rotguss u. s. w.) bestehenden Glocken, deren größter äußerer Durchmesser 25 Zentimeter oder darüber beträgt, für Kriegszwecke in Anspruch genommen werden. Ihre Einziehung erfolgt nach den Vorschriften dieser Verordnung. Sofern es sich um Glocken handelt, die nicht zu Kirchen (Kapellen) gehören, ist der Besitzer verpflichtet, die in Anspruch genommenen Glocken unter genauer Angabe seiner Adresse und des Ortes, wo sich die Glocken befinden, bis längstens 6. Juni 1917 dem örtlichen zuständigen Militärkommando anzuzeigen und wegen allfälliger Veräußerung Mitteilung zu machen. Nach Ablauf der festgesetzten Frist sind die Militärkommandos berechtigt, mit der Einziehung, erforderlichenfalls Abnahme der in Anspruch genommenen Glocken vorzugehen.

— (Für Kriegsblinde.) Der Morastkulturhauptauschuss in Laibach hat dem Fonds zur Errichtung eines Landesblindeninstitutes den Betrag von 50 Kronen statt eines Kranzes auf den Sarg des verstorbenen ersten Vorstandes Herrn Dr. Josef Kosler übermittelt. Vergelt's Gott!

— (Kranzablösung.) Herr und Frau Korvettenkapitän Kubelka haben statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Dr. Josef Kosler dem Jugendpatronat des Vinzenzvereines den Betrag von 25 K gespendet.

— (Kranzablösungen.) Statt einer Kranzspende für Frau Marie Bagliaruzzi Edle von Kieselstein haben bei unserer Administration Frau Fanny Edle von Salomon, Oberstemwitwe, und Hermine von Salomon, Stiftdame, je 5 K. zu Gunsten des Roten Kreuzes erlegt.

— (Fleischabgabe auf gelbe Legitimationen.) Morgen nachmittags wird die städtische Approvisionierung abermals billigeres Fleisch auf gelbe Legitimationen der Gruppen A, B und C abgeben. Den Verteilungsplan tragen wir morgen nach.

— (Abgabe von billigerem Fleisch in Moste.) Die städtische Approvisionierung in Laibach hat auch die billigere Fleischabgabe in Moste übernommen.

Zum erstenmal gelangt morgen nachmittags Rindfleisch aus der Fleischbank des Karl Strufelj, Zaloška cesta 14, zur Abgabe. Bezugsberechtigt sind die mit provisorischen weißen Legitimationen versehenen Parteien; ein Skilo kostet zwei Kronen. Auf Familien bis 3 Personen entfällt 1/2 Skilo, mit 4 und 5 Personen 3/4 Skilo, mit 6 und 7 Personen ein Skilo, mit 8 und 9 Personen 1 1/4 Skilo, mit mehr als 9 Personen 1 1/2 Skilogramm. Zur Vermeidung des Andranges wird folgende Reihenfolge angeordnet: von 2 bis 3 Uhr kommen Nr. 1 bis 200, von 3 bis 4 Uhr Nr. 201 bis zum Schluß. Zur Erleichterung der Geschäftsgebarung ist Kleingeld bereitzuhalten. Die Parteien haben die angeführte Reihenfolge genau einzuhalten.

— (Das städtische Gaswerk) ersucht uns mitzuteilen, daß es die Abgabe des Gases morgen Samstag nachts nach zwölf Uhr vollkommen einstellt, und zwar in der Weise, daß der Gasdruck im Rohrnetz ganz erniedrigt wird. Die Parteien werden aus Sicherheitsrücksichten nochmals ersucht, die Gasöhne, die zur Zeit der Druckerniedrigung noch offen sein sollten, sofort zu schließen und dann geschlossen zu halten.

— (Leichenbegängnis.) Gestern nachmittags fand das Leichenbegängnis der Frau Maria Bagliaruzzi Edlen von Kieselstein statt. Der edlen Wohlthäterin erwiesen u. a. die letzte Ehre: Herr Landespräsident Graf Atems, Herr Landeschulinspektor Belar, weiters in Vertretung des Elisabeth-Kinderospitals die Herren Oberstleutnant Edler v. Klafel und Sanitätsrat Dr. Schuster, in Vertretung der Philharmonischen Gesellschaft Herr Oberfinanzrat von Rickerl, in Vertretung der Allgemeinen Verkehrsbank die Herren Direktor Klimpel und Prokurist Debeuz.

— (Leichenbegängnis.) Die sterbliche Hülle des in Welbes verstorbenen Herrn Ernst Grafen Michelburg wird heute um 4 Uhr nachmittags auf dem Hauptbahnhofe eingeseget, hierauf auf den Friedhof zum St. Kreuz überführt und dortselbst in der Familiengruft zur ewigen Ruhe beigesetzt werden.

— (Die hiesigen Friseurläden) bleiben am Pfingstsonntag vormittags offen, am Pfingstmontag hingegen den ganzen Tag geschlossen.

zwei mächtige italienische Massenstürme zum Teil schon im Wirkungsfelde unserer Artillerie, zum Teil im Nahkampf gegen unsere brave Infanterie. Besonders erbittert und hartnäckig wurde an den vielumstrittenen Kampfstätten der Karst-Hochflähe gerungen. Bei Tagesanbruch lagen hier unsere Stellungen und ihr Hintergelände im Trommelfeuer der feindlichen Geschütze aller Gattungen. Gegen Mittag kam im Abschnitte von Kofjanjevica der erste feindliche Infanterieangriff ins Rollen. Er wurde zurückgeschlagen. Nachmittags brach der mächtige italienische Angriff gegen die ganze Front der Karst-Hochflähe los. Welle auf Welle trieb der Feind zwischen dem Tajti hrib und dem Meere gegen unsere Linie vor. Wo eine Feindkolonne zusammengebrochen war, trat eine neue an ihre Stelle. Angriff und Gegenangriff prallten aufeinander. So hielt das Ringen bis zur Abendstunde in unverminderter Stärke an. Raumgewinn vermochte der Gegner nur in dem weitausladenden Abschnitte von Jamiano zu erzielen, wo wir unsere Truppen um einen Kilometer zurücknehmen mußten. Überall sonst wurden unsere Stellungen in ihrer ganzen Ausdehnung siegreich behauptet. Die ungarischen Heeresregimenter Nr. 39 und 61 und bewährte Honvedtruppen haben ihrer Geschichte neue glänzende Ruhmesblätter eingefügt. Aus Kärnten und Tirol nichts von Belang mitzuteilen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei Feras wurde ein italienischer Überbrückungsversuch durch Artilleriefeuer vereitelt. Der Chef des Generalstabes.

Die Isonzofchlacht.

Wien, 24. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Wie nach der Artillerievorbereitung des 22. Mai zu erwarten war, brach gestern an der Isonzofront der italienische Infanteriesturm los, der an Heftigkeit alle Kämpfe übertreffen mag, die auf diesem Teile des Kriegsschauplatzes bis jetzt stattgefunden haben. Mit noch größerer Schonungslosigkeit als im ersten Abschnitt der zehnten Isonzofchlacht warfen die Italiener gestern die zum Teile frisch aufgefüllten Regimenter gegen unsere Front. Tag und Nacht brandeten die tiefgegliederten Massen des Feindes gegen unsere Stellungen heran, aber Welle um Welle zerfiel an dem ehernen Widerstand unserer heldenmütigen Truppen, die ihre stellenweise völlig eingeebneten Gräben mit beispielloser Zähigkeit verteidigten. An ihrer Tapferkeit scheiterte die Übermacht, die die Italiener mehr noch als je vorher in die Wagschale zu werfen versuchten, um einen Erfolg an sich zu reißen. Alle ihre Anstrengungen blieben vergeblich. Wir behaupteten auch gestern alle unsere Stellungen mit Ausnahme eines schmalen Stückes bei Jamiano, wo wir unsere Truppen aus der vordersten Linie, etwa ungefähr um einen Kilometer, zurücknahmen. Im Raume nördlich von Tolmein beschränkte sich der Feind auf stärkere Artillerietätigkeit. Seine Infanterie ließ er dort nicht in Aktion treten. Dagegen war die ganze Front von Plava angefangen bis zum Meere hinab der Schauplatz erbitterter Infanterieschlachten, denen auch die Nacht kein Ende zu setzen vermochte. Im Abschnitte auf Bodice und Monte Santo steigerte der Feind sein Artilleriefeuer von den frühen Morgenstunden an stetig; um die Mittagszeit schwoll es zur vollen Stärke des Trommelfeuers an. Alle Kaliber, vom Feldgeschütz bis zum schweren Mörser, vereinigten sich hier in der Arbeit, der italienischen Infanterie den Weg in unsere Gräben zu bahnen. Die Angriffe, die unseren Höhenstellungen östlich des Stuf gallen, brachen jedoch bereits im Vernichtungsfeuer unserer Artillerie zusammen. In dem südlich anschließenden Bodice-Abschnitt kam es zu äußerst erbitterten Kämpfen, da der Feind hier seine Anstrengungen konzentrierte, um sich dieser Stellung — koste es was es wolle — zu bemächtigen. Immer wieder warf er tiefgegliederte Sturm Massen in den Kampf. Aber unerschütterlich hielten die tapferen Infanterieregimenter Nr. 24 und 41 jedem Anprall stand und warfen die Italiener dort, wo sie eingebrochen waren, mit Hilfe der schneidig vorgehenden Reserven wieder zurück. Zur selben Zeit, etwa 4 Uhr nachmittags, setzte auch gegen den Monte Santo ein tief angelegter Massenangriff der Italiener ein. In sechs bis

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 24. Mai. Amtlich wird verlaublich: 24. Mai. Östlicher Kriegsschauplatz: An zahlreichen Stellen der Front entwickelte der Feind erhöhte Kampftätigkeit. — Italienischer Kriegsschauplatz: Seit gestern mittags tobt die zehnte Isonzo-Schlacht neuerlich mit ungewöhnlicher Heftigkeit. Der Anprall der feindlichen Massen richtet sich nunmehr gegen die ganze 40 Kilometer breite Front von Plava bis zum Meere. An vielen Stellen erfuhren die Kämpfe auch in der Nacht keine Unterbrechung. Im Raume des Kuf-Berges, bei Bodice und gegen den Monte Santo warf der Feind am Nachmittag seine Sturmkolonnen in die Schlacht. Was östlich des Kuf-Berges vordrang, wurde ein Opfer unseres Vernichtungsfeuers. Bei Bodice brachen sich die feindlichen Anstürme an der Tapferkeit der zum größten Teil aus Ostgalizien und der Bukowina ergänzten Infanterieregimenter Nr. 24 und 41. Beim Kloster Monte Santo vermochte der Feind unsere durch sein Trommelfeuer eingeebneten Gräben zu überschreiten, er wurde aber von ungejäumt herbeieilenden Verstärkungen erfaßt, auf seine Reserven zurückgeworfen und mit diesen zusammen durch unser Geschützfeuer den Hang hinabgetrieben. In denselben Stunden scheiterten östlich von Görz

**Frauentreue** **KINO CENTRAL** **Verlobung im Felde**

**im Landestheater**

**Freitag 25., Samstag 26., Sonntag 27. Mai.**

lieben Wellen stürmten ihre Bataillone gegen unsere Gräben heran, die durch das Trommelfeuer völlig zerstört waren. Beim Kloster gelang es einzelnen Abteilungen des Feindes, in unsere Linien einzubrechen, aber schon brauste unser Gegenstoß vor, der sie wieder zurückwarf. Die italienischen Reserven, die ihre weichen Sturmtuppen aufzunehmen suchten, wurden von der zurückströmenden Flut mit fortgerissen. Im heftigsten Wirkungsfeld unserer Artillerie flüchtete die große Masse in völliger Unordnung die steilen Hänge des Monte Santo bis an den Nonzo hinab. Im Abschnitte östlich von Görz war die feindliche Artillerie gleichfalls den ganzen Vormittag über tätig, um mit einem Feuer von beispiellosester Stärke den Angriff ihrer Infanterie vorzubereiten. Gleichzeitig wie am Monte Santo verließ diese auch hier ihre Gräben, um vorzustürmen. Auf dem ganzen Frontabschnitt von Grazigna bis Biglia brach ihr Massensturm los, der aber unter schwersten Verlusten für sie abgewiesen wurde. Zwei Stunden später setzten die Italiener neuerdings an, aber auch diese Wiederholung scheiterte teils im Vernichtungsfeuer unserer Artillerie, teils im stampfe Mann gegen Mann. Die Hauptanstrengungen der Italiener am gestrigen Schlachttag waren jedoch gegen die Karst-Hochfläche gerichtet. Dort standen schon seit den frühen Morgenstunden alle unsere Stellungen und die Räume hinter ihnen im stärksten Trommelfeuer. Bereits gegen 11 Uhr vormittags erfolgte der erste Infanteriesturm mit starken Kräften gegen Kostanjevica. Er scheiterte. An einzelnen Stellen war es allerdings kleinen Abteilungen gelungen, in unsere vordere Linie heranzukommen, jedoch wurden sie in einem schneidigen Gegenangriff mit Bajonett und Handgranate zum Weichen gebracht. Dieser Angriff war der Vorläufer des Massensturms, der dann in den ersten Nachmittagsstunden gegen unsere gesamten Stellungen auf der Karst-Hochfläche in Schwung kam. In zahlreichen Wellen folgte dicht hintereinander Angriff auf Angriff. Alle unsere Stellungen, mit Ausnahme des \*Stüdes bei Jamiano, wo wir die Befestigung der völlig zerstörten bastionartig vorspringenden ersten Linie um einen Kilometer weit in eine vorbereitete Stellung zurücknahmen, blieben in der Hand unserer mit beispielloser Tapferkeit kämpfenden Truppen. So schlugen nicht weniger als vier schwere Angriffe östlich des Kajti hrib fehl, wo das Debrecziner Infanterieregiment Nr. 39 heldenmütig seine Gräben behauptete. Gleich tapfer schlug sich das Temesvarer Infanterieregiment Nr. 61 und Honved-Infanterie, die dem Feinde in machtvoll durchgeführten Gegenangriffen auch den kleinsten örtlichen Erfolg wieder abnahmen. Im Raume von Kostanjevica wurden bis jetzt nicht weniger als 30 Offiziere und 700 Mann an Gefangenen eingbracht.

**Beurlaubung der Landsturmjahrgänge 1865 und 1866.**  
Wien, 24. Mai. Seine Majestät der Kaiser und König hat das nachstehende Befehlschreiben erlassen: „Ich befehle, daß die den Geburtsjahrgängen 1865 und 1866 angehörenden, zum Landsturmbienste herangezogenen Personen — insofern sie nicht selbst um weitere Befestigung im aktiven Militärdienste bitten — mit Ausnahme der Gajisten des Ruhestandes und des Verhältnisses außer Dienst, dann der Angehörigen der landsturmpflichtigen Körperschaften ehestens, längstens aber am 30. Juni 1917, zu beurlauben sind. Personen dieser Geburtsjahrgänge, die im Wege der freiwilligen Assentierung in das gemeinsame Heer (die Kriegsmarine) oder die Landwehren auf Kriegsdauer eingetreten sind und sich daher für diese Zeit zur Kriegsdienstleistung besonders verpflichtet haben, kommen für diese Beurlaubung nicht in Betracht.“

**Deutsches Reich.**

**Von den Kriegsschauplätzen.**

Berlin, 24. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 24. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: Bei Wyttschaete und an beiden Scarpe-Üfern war die Feuerfähigkeit bis in die Nacht hinein lebhaft. Auch südlich der Straße Cambrai-Bapaume und bei St. Quentin nahm sie zeitweilig zu. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Am Chemin des Dames erreichte der Artilleriekampf bei Bray und Craonelle nachmittags große Stärke. Vor Einbruch der Dunkelheit griffen die Franzosen westlich des Gehöftes Froimont und etwa gleichzeitig auch bei der Mühle von Bauclore an. An beiden Stellen wurden sie verlustreich abgeschlagen. Am Winterberg unterband unser Vernichtungsfeuer die Durchführung eines sich vorbereitenden Angriffes. In der Champagne war die Kampftätigkeit der Artillerie zwischen Mauroy und dem Suipe-Tal in den Abendstunden lebhaft. Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg: Im Walde von Apremont brachen Sturmtruppen eines rheinischen Regiments in die französische Stellung ein und kehrten mit 28 Gefangenen und drei Minenwerfern zu-

rück. — Gestern wurden zehn feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon zum Absturz gebracht. Leutnant Schäfer schoß seinen 28. und 29. Gegner ab, Leutnant Boß erreichte durch Abschluß eines Feindes die gleiche Zahl von Luftsiegen. Am 21. und 22. d. M. haben die Engländer und Franzosen zehn Flugzeuge im Luftkampf und durch Abwehrfeuer verloren. — Östlicher Kriegsschauplatz: An mehreren Stellen der Front lebte die Gefechtsfähigkeit auf. Östlich von Luckum, nahe der Ostseeküste, wurden russische Erfunder vertrieben. — Mazedonische Front: Keine wesentlichen Ereignisse. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Staatssekretär Dr. Zimmermann zur Friedensfrage.

Konstantinopel, 24. Mai. „Tasvir-i-Effkar“ veröffentlicht eine Unterredung seines Berliner Berichterstatters mit dem Staatssekretär Zimmermann. Der Staatssekretär sagte: Nach dem Kriege werden die Deutschen es vorziehen, ihren Urlaub am Bosporus oder in den schönen Städten Anatoliens zu verbringen. Auf die Bemerkung des Berichterstatters, man müsse wünschen, daß der Friede behufs Verwirklichung dieser Wünsche demnächst zustande komme, sagte Zimmermann: Gewiß. Es besteht eigentlich kein Grund, zu glauben, daß der Friede sehr weit sei. Die Ereignisse nehmen einen sehr günstigen Verlauf. Ich hoffe, daß unsere Feinde bald erkennen werden, daß man endlich auf diesen blutigen Streit verzichte, von dem sie keinerlei Vorteile erwarten können.

**Der Seetrieg.**

**Bericht.**

Paris, 23. Mai. (Agence Havas.) Amtlich wird gemeldet: Der Dampfer „Sontay“ (7236 Bruttoregistertonnen) von der Maginerie Maritim mit 91 Mann Besatzung ist am 16. April torpediert worden, als er sich mit 344 Fahrgästen auf der Fahrt von Salonichi nach Marseille befand. 45 Personen sind ums Leben gekommen. Der Kapitän wird vermißt.

**Stillstand des Schiffsverkehrs in Bordeaux.**

Bern, 23. Mai. Im Hafen von Bordeaux steht der Schiffsverkehr beinahe ganz still. Es liegen dort ungefähr 60 Dampfer, die aus Furcht vor den U-Booten nicht auslaufen. Truppentransporte werden nur über Marseille geleitet.

**Frankreich.**

**Sperrung der französisch-spanischen Grenze.**

Madrid, 23. Mai. Nach Blättermeldungen aus Frun wurde gestern die französische Grenze für den Personen-, Frachten- und Postverkehr gesperrt. Die Grenzsperrung soll drei Tage dauern.

**Unruhen in Bordeaux.**

Madrid, 23. Mai. „ABC“ meldet aus San Sebastian, daß in Bordeaux erste Unruhen ausgebrochen sind, die zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und der Bevölkerung führten.

**Nach Schluß des Blattes eingelangt.**

Wien, 24. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird am 24. Mai abends gemeldet: Die Nonzo-Schlacht dauert an. Die Lage ist unverändert.

Berlin, 24. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: 24. Mai abends. Erhöhte Artillerietätigkeit ist nur aus der westlichen Champagne gemeldet.

Berlin, 24. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Neue U-Booterfolge im Atlantischen Ozean und im Nördlichen Eismeer: 19.000 Bruttoregistertonnen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Petersburg, 24. Mai. Die Regierung hat eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, welche die Einberufung der konstituierenden Versammlung beschleunigen sollen. Die erste Sitzung der mit der Ausarbeitung der Wahlordnung für die konstituante beauftragten Kommission ist für den 7. Juni angesetzt worden.

Wien, 25. Mai. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Seine Majestät der Kaiser hat den Pfarrer in Stopice, Jakob Barenta, zum Chorherrn des Kollegiatstapitels in Rudolfswert ernannt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Die Fertigstellung photographischer Amateur-Aufnahmen wird in A. Moll's Photographischer Kopier-Anstalt, Wien, I., Tuchlauben 9, sorgfältigst besorgt. Die eingesandten Platten oder Filme werden entwickelt, ausgerichtet und retuschiert und Bilder nach jedem Kopier-Verfahren, Vergrößerungen sowie auch Diapositive hergestellt. — Reichhaltiges Lager bester photogr. Moment-Handapparate für Reisen und Ausflüge. Auf Wunsch ausführliche Preisliste über Photo-Apparate mit Tarif der Kopier-Anstalt unberechnet. 1256 1

Moja dobra mati **Marija** je dne 23. maja ob 1/2 11. uri zvečer po večletni, hudi boleznì v zavetišču Asylum Angelorum v Spodnji Šiški, previdena s sv. zakramenti za umirajoče, mirno zaspala v Gospodu.

Pogreb bo dne 25. maja ob 4. uri popoldne iz mrtvašnice pri Sv. Krištofu na pokopališče pri Sv. Križu.

V Ljubljani, dne 24. maja 1917.

Anton Funtek.

Meine gute Mutter **Maria** ist am 23. Mai um 1/2 11 Uhr abends nach mehrjährigem, schwerem Krankenlager im Asylum Angelorum in Unter-Šiška, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, friedlich im Herrn entschlafen.

Das Leichenbegängnis findet am 25. Mai um 4 Uhr nachmittags von der Totenkapelle bei St. Christoph aus auf den Friedhof zum Hl. Kreuze statt.

Laibach, 24. Mai 1917.

Anton Funtek.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben wir Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Mutter, bezw. Großmutter und Schwiegermutter, Frau

**ALBINE GLASER**

Private

heute um 5 Uhr früh, nach langem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, gottergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingeschiedenen findet Freitag den 25. Mai 1917 um 4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle zu St. Christoph auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach, am 24. Mai 1917.

Die trauernde Familie Verstovšek.

# Amtsblatt.

1421 3-3 Der k. k. Minister des Innern  
S. 864/A ex 1917.

## Konkursauschreibung.

Zwei halbe Kaiserin und Königin Maria Theresia-Stiftplätze deutsch-erbländischer Abteilung in der k. k. Theresianischen Akademie in Wien.

In der k. k. Theresianischen Akademie in Wien kommen mit Beginn des Schuljahres 1917/18 zwei halbe Kaiserin und Königin Maria Theresia-Stiftplätze deutsch-erbländischer Abteilung zur Besetzung, wozu adelige Jünglinge katholischer Religion, welche das 8. Lebensjahr bereits erreicht und das 12. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, berufen sind.

Die Gesuche sind mit der Nachweisung über erbländischen, beziehungsweise österreichischen Adel, mit dem Taufschein, Impfungs- und Gesundheitszeugnisse, welches letztere von einem staatlichen Sanitätsorgane ausgestellt oder doch bestätigt sein muß, dann mit den Schulzeugnissen der letzten zwei Semester zu belegen.

Ferner haben die Gesuche Namen, Charakter und Wohnort der Eltern der Kandidaten, bei Verwaisten die Nachweisung dieses Umstandes, die Verdienste des Vaters oder der Familie überhaupt, das Einkommen, die Vermögensverhältnisse der Eltern und der Kandidaten, die Zahl der versorgten und unversorgten Geschwister sowie die allfälligen Bezüge des Kandidaten oder seiner Geschwister aus öffentlichen Kassen oder Stiftungen, mit den einschlägigen schriftlichen Belegen zu enthalten.

Auch ist die Erklärung abzugeben, daß und von wem für die Kandidaten die jährlich zu leistende Anzahlung sowie der für die Dauer der herrschenden Teuerung zu entrichtende Teuerungsbetrag bestritten werden wird.

Bei diesen Stiftplätzen beträgt die jährliche Anzahlung 1500 Kronen (für die Zahlung der Juristenabteilung 1700 Kronen) und der Teuerungsbetrag 200 Kronen pro Semester.

Da bei der Würdigung der einlangenden Gesuche lediglich die in denselben angeführten Daten und die bezüglichen beigebrachten Belege in Betracht kommen, sind Verfassungen auf etwa in früheren Bewerbungsgesuchen gemachte Angaben oder damals vorgelegte Belege zu vermeiden.

Die Gesuche sind an das k. k. Ministerium des Innern zu stilisieren und längstens bis  
**15. Juni 1917**

bei jener politischen Landesbehörde einzubringen, in deren Verwaltungsgebiete der Bewerber seinen Wohnsitz hat.

Gesuche von Personen, welche unter Militärgerichtsbarkeit stehen, sind im Wege der vorgelegten Militärkommanden an die betreffende politische Landesbehörde zu richten.

Wien, am 14. Mai 1917,

**K. k. Ministerium des Innern.**

1422 3-3 S. 15.544.

## Kundmachung.

Die Interessen aus der Widmung des im Jahre 1902 mit dem Landeshilfsvereine vom Roten Kreuze in Krain vereinigten patriotischen Frauenhilfsvereines (ursprünglich Frauenvereines) werden, wie alljährlich, auch im laufenden Jahre 1917 am 18. August als dem Geburtstage weiland Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. mit dem Betrage von je 79 K 80 h an zwölf Bewerber verlichen werden, welche die Feldzüge des Jahres 1866 oder die Okkupation von Bosnien und der Herzegovina im Jahre 1878 im Mannschafsstande der vaterländischen Truppenteile mitgemacht haben und hierbei verwundet und invalid geworden sind.

Bei Abgang solcher Bewerber wird mit der Verleihung an Witwen und Waisen solcher Invaliden, eventuell an dirigtige ausgediente Soldaten der vaterländischen Truppenteile überhaupt vorgegangen werden.

Außerdem kommen aus der oberwähnten Widmung, beziehungsweise aus den dieselbe er-

gänzenden Zuschüssen zwölf Plätze zu 40 K an arme Witwen und acht Plätze zu 40 K an arme Waisen nach im Kriege gefallenen oder verwundeten oder infolge von Kriegsfrankheiten verstorbenen Soldaten, ferner eine Reihe von Unterstützungen an hilfsbedürftige Krieger überhaupt zur Verleihung.

Die bezüglichen entsprechend instruierten und insbesondere mit dem gemeinde- oder pfarramtlich bescheinigten Nachweise über die Familien- und Vermögensverhältnisse des Bewerbers belegen Gesuche sind

**bis spätestens 20. Juni 1917**

bei der politischen Bezirksbehörde des Aufenthaltsortes zu überreichen.

**K. k. Landesregierung für Krain.**

Laibach, am 18. Mai 1917.

St. 15.544.

## Razglas.

Obresti iz daritve leta 1902. z deželnim pomožnim društvom Rdečega križa na Kranjskem spojenega patrijotičnega pomožnega društva gospá (izprva društvo milosrdnih gospá) se bodo, kakor vsako leto, tudi letošnje leto 1917. dne 18. avgusta kot na rojstni dan Njegovega c. in kr. Apostolskega Veličanstva rajnekega cesarja Franca Jožefa I. podelile z zneskom po 79 K 80 h dvanajstim prosilcem, ki so se udeležili vojne leta 1866. ali okupacije Bosne in Hercegovine leta 1878. kot vojak domačih polkov, in ki so bili pri tem ranjeni in postali invalidi.

Če takih prosilcev ni, se bodo iste obresti podelile vdovam in sirotam takih invalidov, eventualno potrebnim doslužnim vojakom domačih polkov sploh.

Poleg tega se bode podelilo iz gori omenjene daritve, oziroma iz njenih poznejših primečkov 12 mest po 40 K revnim vdovam in 8 mest po 40 K revnim sirotam po vjakih, ki so padli ali bili ranjeni v vojni ali umrli vsled vojnih bolezni, nadalje več podpor pomoči potrebnim vojakom sploh.

Tozadevne primerno opremljene prošnje, kojim je zlasti priložiti od županstva ali župnega urada izdano spričevalo o družinskih in premoženjskih razmerah prosilca, je vložiti

**najkasneje do 20. junija 1917**

pri političnem okrajnem oblastvu bivališča.

**C. kr. deželna vlada za Kranjsko.**

V Ljubljani, dne 18. maja 1917.

1314 3-2

## Aviso.

Das Bewerbungsaus schreiben für die Aufnahme in die k. k. Militär-Unterreal-schule, die k. k. Militär-Oberrealschule und die k. k. Franz Joseph Militärakademie sowie in die k. u. k. Technische Militärakademie (Artillerieabteilung) mit der Widmung für die k. k. Landwehr ist vollinhaltlich im Amts- blatte der „Laibacher Zeitung“ Nr. 112 vom 16. Mai 1. 3. beschriebenen und werden die Inter- essenten darauf aufmerksam gemacht.

1423

St. 222 in 223/A. o.

## Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi po- sestnikom iz Pristave in Gorenjega Mokro- polja solastnih zemljišč.

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Polhovca ležečih in k zemljeknjizima vl. št. 172 in 171 iste katastralne občine pri- pisanih parcel bode na podstavi § 96. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz leta 1888., od dne 26. maja 1917 do vštetege dne 8. junija 1917 v občinski pisarni občine Ore- hovica razgrnen na vpogled vsem udeleženi- cem.

Načrtova obmejitev s kolci se je na mestu samem že vršila.

Načrt se bode dne 31. maja 1917 v času od 2. do 3. ure popoldne v hiši podžupana v Pristavi pojasnjeval.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno

udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30 dneih, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 26. maja 1917 do dne 25. junija 1917 pri krajnem komisarju vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 21. maja 1917.

C. kr. krajni komisar za agrarske operacije III.

S. 222 und 223/A. D.

## Edikt

betreffend die Auflegung des Planes über die Spezialteilung der Gemeinschaftsgründe der Zu- fassen von Pristava und Obernasjenfeld.

Der Plan über die Spezialteilung der in der Katastralgemeinde Polhovca gelegenen und zu den Grdb.-Einl.-S. 172 und 171 derselben Katastralgemeinde zugeschriebenen Parzellen wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, Z. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, vom 26. Mai 1917 bis zum 8. Juni 1917 einschließlich in der Gemeindefanzlei der Ortsgemeinde Nußdorf zur Einsicht aller Beteiligten aufliegen.

Die Absteckung des Planes an Ort und Stelle ist bereits erfolgt.

Die Erläuterung des Planes wird am 31. Mai 1917 in der Zeit von 2 bis 3 Uhr nachmittags im Hause des Ortsvorstehers in Pristava erfolgen.

Dies wird mit der Aufforderung kund- gemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 26. Mai 1917 bis zum 25. Juni 1917 bei dem Lokal- kommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach, am 21. Mai 1917.

Der k. k. Lokalkommissär für agrarische Operationen III.

1448

C 24/17/1

## Oklic.

Zoper Jožefa Pivk, katerega biva- lišče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Logatcu po Francetu Gantar, posestniku v Med- vedjembrdu, tožba zaradi 313 K s prip. Na podstavi tožbe se določa narok za ustno sporno razpravo v tej tožbi

na 31. maja 1917,

dopoldne ob 9. uri, pri zdolaj ozna- menjeni sodnji, v izbi št. 5.

V obrambo pravic toženca se po- stavlja za skrbnika gospod Franc Brenčič, vžitkar v Medvedjembrdu. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ali ne oglasi pri sodnji ali ne ime- nuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Logatcu, odd. I., dne 23. maja 1917.

1419

C 25/17-1

## Oklic.

Zoper Ivana Čop iz Most, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Radovljici po Ivanu Jane, posestniku iz Dvorske vasi, tožba zaradi položitve računa. Na podstavi tožbe se je določil narok za ustno sporno razpravo na dan

1. junija 1917,

ob 11. uri dopoldne.

V obrambo pravic Ivana Čop se postavlja za skrbnico gospa Barbara Čop iz Most pri Žirovnici. Ta skrb- nica bo zastopala Ivana Čopa v ozna-

menjeni pravni stvari na tega nevar- nost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje poobla- ščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Radovljici, odd. II., dne 19. maja 1917.

## In Verlust geraten

ist am 21. Mai abends eine schwarzlederne Brieftasche mit 60 K und militärischen Do- kumenten. Der Finder, der wegen dieser Dokumente 50 K Belohnung erhält, möge sie in der in der Brieftasche bezeichneten Wohnung oder bei der Direktion der Staats- polizei abgeben. 1447 2-1

## Italienische Lehrerin

erteilt

# Unterricht.

Näheres in der Administration dieser Zeitung. 1437 3-1

1436 Besseres deutsches 2-2

# Mädchen

welches auch im Haushalte mithilft, wird zu einem 5jähr. kleinen Mädchen

gesucht:

Večna pot 265, Villa Königsberger.

Schönes, grosses, möbliertes

# Zimmer

mit separiertem Eingang, an einen alleinstehenden Herrn

sofort zu vermieten.

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 1442 2-1

Solides

# Fräulein

tagüber außer dem Hause beschäftigt, findet Kost und Wohnung

bei besserer Familie. Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 1450 2-1

Vollständig (von der Stiege) separiertes, ungeniertes

# Zimmer

von hier stabil eingeteiltem Herrn

gesucht.

Frdl. Anträge mit Preisangabe erbeten unter „Rein“ an die Administration dieser Zeitung. 1451 3-1

Die Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Credit- Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach

übernimmt Zeichnungen auf die

# Sechste 5 1/2 % österreichische Kriegsanleihe

und erteilt bereitwilligst alle gewünschten Auskünfte.

1296 20-11

Št. 1769/M. a.

1439

**Razglas.**

Mestni magistrat odreja na podstavi § 26. občinskega reda, točka d), za stolno mesto Ljubljano sledeče:

1.) Vsem mesarjem, ki imajo stojnice v Šolskem drevoredu in na Vodnikovem trgu, se naroča, da pripeljejo na trg vse meso najkasneje do 6. ure zjutraj in je takoj pripravijo za nadrobno prodajo.

2.) Mesarji smejo oddajati meso izključno le na izkaznice za meso, ki jih izdajajo mestne krušne komisije. Za vsako prodano količino mesa morajo odrezati odrezek dotičnega dne.

3.) Mesarjem se nadalje naroča, da morajo postreči strankam po vrsti kakor so prišle k stojnici, tako da je vsaka izjema izključena.

Protiravnjanje se bo v zmislu obstoječih določil najstrožje kaznovalo.

**Mestni magistrat ljubljanski,**

dne 15. maja 1917.

Z. 1769/M. a.

**Kundmachung.**

Auf Grund des § 26 der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach, Punkt d), wird vom gefertigten Stadtmagistrate folgendes angeordnet:

1.) Alle Fleischhauer, welche im Šolski drevored und am Vodnikov trg ihre Stände haben, werden aufgefordert, das ganze Fleisch bereits um 6 Uhr früh auf den Markt zu bringen und es sofort für den Kleinverkauf vorzubereiten.

2.) Die Fleischhauer dürfen das Fleisch ausschließlich nur auf Fleischanweisungen abgeben, die von den städtischen Brotkommissionen ausgefolgt werden. Für jedes verkaufte Quantum Fleisch müssen sie den Abschnitt des betreffenden Tages abtrennen.

3.) Den Fleischhauern wird ferner aufgetragen, daß sie die Parteien nach der Reihe, wie letztere zu den Ständen kommen, zu bedienen haben und keine Ausnahmen machen dürfen.

Dawiderhandelnde werden im Sinne der bestehenden Vorschriften strengstens bestraft werden.

**Stadtmagistrat Laibach,**

am 15. Mai 1917.

Die k. k.  privileg.

## Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest

im Jahre 1838 gegründete Versicherungsgesellschaft  
Kapital u. Reserven Ende 1916: 210 Millionen Kronen  
übernimmt

## Zeichnungen auf die VI. österr. Kriegsanleihe

durch Abschluß  
von Lebensversicherungen mit Kriegsanleihezeichnung  
in jeder Höhe.

Beste und **billigste** Versorgung für das Alter und die Familie unter gleichzeitiger Erfüllung einer **vaterländischen** Pflicht.

Bei Abschluß einer beliebigen Lebensversicherung auf Ab- und Erleben wird der **ganze Betrag**, der zur Zeichnung des dem **vollen** versicherten Kapitale entsprechenden Nominales an **Kriegsanleihe** erforderlich ist, von der Gesellschaft vorgestreckt.

Prospekte, Auskünfte und Abschlüsse durch die Hauptvertretung in Laibach J. PERDAN und jede Vertretung der Gesellschaft.

1349 15-7

**Anwerbekräfte werden gesucht.**

**Schreibmaschine**

wird billig verkauft.

Anzufragen in Laibach, **Gerichts-gasse**  
Nr. 7, im Geschäfte. 1080 6

Ein neues  
**Pianino**  
ist zu verkaufen.

Anzufragen: **Ulica Stare pravde 1.**



Vollkommene Ausstattung in

**Kinderwäsche**

für jedes Alter lagernd

empfehl das bekannte

Wäschegeschäft

**C. J. Hamann**

Laibach, Rathausplatz Nr. 8

55 16

Gegründet 1866.

Wäsche eigener Erzeugung.

Die gefertigten Banken bringen  
hiemit zur Kenntnis, daß sie

**Pfingstsamstag**

den 26. Mai 1917

die Bureaux geschlossen halten,  
worauf die P. T. Kommittenten  
durch rechtzeitige Erteilung der  
Dispositionen Rücksicht nehmen  
wollen.

Laibach, den 24. Mai 1917.

Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen  
Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe  
in Laibach

K. k. priv. Allgemeine Verkehrsbank  
Filiale Laibach, vorm. J. C. Mayer

Böhmische Industrialbank, Filiale  
Laibach

Laibacher Kreditbank, Laibach

Adriatische Bank, Filiale Laibach

Illyrische Bank, Laibach

Krainische Landesbank, Laibach